

Dementi der von einzelnen französischen Blättern noch immer hartnäckig verbreiteten Gerüchte über den Abschluß einer russisch-französischen Allianz. Der Artikel schließt: Der Zar wolle nur den allgemeinen Frieden. Zur Erreichung dieses Zieles glaube er seine völlige Aktionsfreiheit beibehalten zu müssen. Das sei gegen Niemand eine Drohung und für Niemand eine Ermuthigung. Jeder könne daraus die Nutzenwendung ziehen.

Ueber die Stimmung der russischen Bevölkerung den Deutschen gegenüber kann man sich keinem Zweifel mehr hingeben, wenn man in einem St. Petersburger Briefe der „Königsb. Allg. Ztg.“ liest:

Die Erbitterung gegen Deutschland steigt hier von Tag zu Tag und die öffentliche Meinung und die Presseorgane haben die offiziellen Kreise mit sich gerissen. Wohin dieser Deutschenhaß noch führen wird — das weiß der Himmel. Aber sicher ist es, daß diesem Organ des Hagens und des Hasses nichts Gutes entspringen kann und daß die ausgestreute giftige Saat eine unheilvolle Ernte geben wird. Die Stellung der Deutschen in Rußland ist eine sehr heikle geworden, die Luft wird immer schwüler und man fürchtet, daß ein Sturm nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Bei der geringsten Veranlassung schleudert man ihnen den „Bismarck“ ins Gesicht: ein Bismarck ruinierte uns finanziell, da er der Berliner Börse vorschrieb, einen Druck auf unsere Baluta auszuüben und dieselbe nach Kräften zu entwerthen; er wolle uns kampfunfähig machen. Bismarck verbinde sich mit dem Erbfeinde Rußlands — mit Oesterreich-Ungarn, kurz überall trete er uns feindlich entgegen. Diesen Raisonnements begegnen Sie nicht nur in der Presse, sondern auch in der Gesellschaft, nicht bloß in den niederen Volksschichten (die früher gar keinen Hass kannten), sondern auch in den höchsten Kreisen, in den Regierungskreisen. Es giebt wohl kaum Jemand, der für Deutschland eintritt. Die Anwesenheit Katkoffs macht sich fühlbar. Jedes Mal, wenn er von Moskau hier ankommt, macht sich ein neuer heftiger Ausbruch von Deutschenhaß bemerkbar. Es ist, als ob sein Eintreffen dazu das Signal gäbe. Da die Presseverwaltung auf alle Preßauschreitungen nachsichtig herabsieht, so werden unsere Zeitungen stets Kühner, herausfordernder. Freilich predigen den Krieg gegen Deutschland nur wenige Heißsporne (als z. B. der verschrobene russisch-serbische Oberst-General Kameroff, der Chefredacteur eines kleinen, aber sehr geleseenen Blättchens „Swet“ (Wacht) genannt, das in Kurzem eine Auflage von über 50,000 erreicht hat), aber sämtliche Zeitungen Rußlands ohne Ausnahme sprechen sich mit einer noch nie dagewesenen Einmüthigkeit aus, daß Rußland nie und nimmermehr in die Fehler der Politik von 1870 verfallen dürfe. Eine Machtvergrößerung Deutschlands dürfe auf keine Weise zugegeben werden, ebenso wenig wie eine Schwächung Frankreichs. Das ist die allgemeine Lösung, und die gesammte Presse stellt der Regierung dieses Programm als Ultimatum auf, von dem sie sich nicht entfernen darf.

Mit Besorgniß richten sich die Blicke, wie schon im vorigen Frühjahr, so auch heuer wieder nach Belgien, wo abermals der Geist der Unzufriedenheit durch die Arbeiterschaft schreitet. Von den Agenten des Brüsseler Central-Streit-Komités ist ein allgemeiner Streik der Kohlengrubenarbeiter des südöstlichen wie südwestlichen Belgiens organisiert worden, bei dem jedenfalls neben den wirtschaftlichen auch politische Motive mit unterlaufen, denn die sozialistischen Hintermänner des Komités sollen beabsichtigen, durch den Streik eine Preßion auf die Regierung zu Gunsten des allgemeinen

Stimmrechtes auszuüben. Zu größeren Ausschreitungen seitens der Streikenden ist es bis jetzt nur in La Croixere gekommen, wo sich ein energisches Eingreifen der Gendarmerie gegen einen etwa 1000 Mann starken Haufen von Tumultuanten nothwendig machte, es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Macht und den Arbeitern, wobei von letzteren zwei getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Regierung fahrt allerdings nicht mit umfassenden Vorsichtsmaßregeln, aber die Situationsberichte aus Belgien lauten trotzdem noch ziemlich pessimistisch und es läßt sich nicht zu verkennen, daß die Lage fortbauernd eine sehr kritische ist.

* Im Starnberger See haben zwei junge, schwermüthige Damen, die sich auch im Tod nicht trennen wollten, ihr Grab gesucht. Es sind die Schwestern und Doppelwaisen Freiraulein Anna und Luise v. Guttenberg aus München. Sie sprangen am 9. Mai in den See und ertranken, nachdem wenige Tage früher ein erster Versuch vereitelt worden war. Seit dem Tod ihres Vaters, eines Majors in Würzburg, lebten sie sehr zurückgezogen in München. Die ältere Schwester ist 26, die jüngere 23 Jahre alt gewesen.

* Eine vierfache Mordthat hat während des Sonntags Zehlendorf bei Berlin in große Aufregung versetzt. Am Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß die Frau des in Zehlendorf wohnenden Steinträgers Neumeyer ihre drei Kinder und dann sich selbst erhängt habe. Nur zu bald fand das furchtbare Gerücht seine volle Bestätigung. Am Abend vorher war die graufige That geschehen. Als der Mann von seiner Arbeit nach Hause zurückkehrte, bot sich ihm in der Wohnung ein entsetzlicher Anblick dar. Zwei seiner Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren hingen entseelt an einem Strick, der im Fensterkreuz befestigt war; der Leichnam des dritten, vierjährigen Kindes hing an der Thürklinke. An der Wand hing an einem Nagel der leblose Körper der Frau. Nahrungsvorrichtungen oder häusliche Zwistigkeiten schienen die bedauerliche Katastrophe herbeigeführt zu haben. Die Frau hatte häufig Streit mit ihrem Manne, soll von demselben auch oftmals recht hart behandelt worden sein.

Als wirklich ganz sichere Rettung von Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgen ist die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahllösung zu empfehlen, von sehr vielen Aerzten mit fortwährendem Erfolge angewendet. Dieses vollständig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden stets für richtige Verdauung. Der Preis ist sehr niedrig und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/2 Ltr. 60 Pfg., 1/2 Ltr. 40 Pfg. bei frachtfreier Lieferung in ganz Deutschland. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Näheres ertheilt gern und kostenlos Max Ritter in Coblenz.

Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

für Gärtnereien etc. zu Berlin,
gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden an Fensterscheiben, Schiefer: u. Dächern, Gewächsen unter Fensterscheiben und im Freien, Wein- und Obst- Ernten, Baumschulen u. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadtbehörden versichert. Der Reservefonds beträgt über 152,000 M., die Durchschnitts-Dividende 15 pCt. der Prämien. Statuten u. werden bei mir kostenfrei verabreicht.
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Norddeutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Geschäftsstand pro 1886: 60,692 Mitglieder mit 403,779,150 M. Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller in Sachsen arbeitenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halten wir uns empfohlen.

Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. Bei Verzicht auf geringe Schäden hoher Prämienrabatt. Bei längerer Schadenfreiheit Rabatt bis zu 50 Procent der Prämie.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind gern bereit.

Thierarzt Beeger in Wilsdruff,
Paul Heinzmann in Reffelsdorf.

Am Bahnhof Meissen Am Bahnhof
Kaisergarten-Carolasaal,
vorm. Gebr. Geißler'sches Stablisement



Altrenommiertes größtes und schönstes Vergnügungstotal von Meissen und Umgebung, mit großem Ball- und Speisesaal, Gesellschaftstheater und großen Concert-Gärten.

Küche und Keller bei freundlicher Bedienung vorzüglich. Dejeuners, Dinners und Soupers in bester Ausführung. Allen Besuchern von Meissen, Vereinen, Gesellschaften und Schulen zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll R. Petzold.

M. Weißbach's

Haar- und Bartwuchs-Tinctur

in Flaschen zu nur 90 Pfennigen und M. 1.70 ist ungeheuer schnell wirkend, wo es sich um die Erzeugung vollen neuen Haupt- und Bartwuchses handelt. Unübertroffen bei dünnem, kurzem Frauenhaar. Acht in Wilsdruff bei Herrn Friseur Hörig.

Amerikanisch. Saatmais

empfehlen billigt

Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Stroh.

Gersten-, Hafer-, Roggen-, Weizenstroh verkauft zu Tagespreisen
Klostergut Oberwartha
b. Cossebaude.



à Stück 50 Pf. in der
Löwenapotheke
Wilsdruff.

Freitag, den 27. Mai, von Mittags 11 Uhr an, soll ein Schwein verpfundet werden; Fleisch à Pfd. 50 Pfg., Wurst à Pfd. 60 Pfg. bei
H. Reger,
obere Mühle zu Sachsdorf.

6 Stück Läufer (Kunzen),

die vorzüglichste und beliebteste Race, verkauft preiswerth
Th. Haschke, Wilsdruff.

Der Brust-Syrup des Herrn G. W. Meyer in Breslau ist bei Katarthen der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Keihelhusten in diesen Theilen ein gutes Vnderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarthen noch gute Dienste leistet. Aber auch Personen, wie Steinmeyer, Bildhauer, Bäcker, Müller, Stubenmaler, Maurer und dergl. mehr, deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationsorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feiner Staub u. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch solche werden den Meyer'schen Brust-Syrup rechtzeitig angewendet, bei Beobachtung des nöthigen Regimes mit Nutzen gebrauchen.
D. S. a. z. Med. Dr. Gerstäcker,
prakt. Arzt und Ger.-Wundarzt.

Lager bei Th. Ritthausen, Wilsdruff; A. Klemann, Rostock; H. Pässler, Freiberg; Schmorl, Weissen; O. Krottschmar, Deberan.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schubmacher zu werden kann Unterkommen finden bei
Max Zeugfang in Siebenlehn.
Auch werden 2 gute fleißige Gefellen für Mannarbeit gesucht.